

<i>brevicaudis</i> Petri <i>balcanicus</i> Petri			Archangelica officinalis Hoffm. Apium nodiflorum B. et H. Pastinaca sativa L. Heracleum flavescens?
<i>micronatus</i> Ol. <i>venustus</i> Boh. <i>Chevolati</i> Boh.	Larve im Stengel.	Käfer auch auf	Helosciadium nodiflorum. Apium graveolens L. Sium latifolium L. Cicuta virosa L. Chaerophyllum sp.
<i>umbellatarum</i> Fabr. <i>submaculatus</i> Boh. <i>brevicaudis</i> Küst. <i>pardalis</i> Boh.		Desgl.	Pastinaca lutea. „ opoponax. Ferula sp.
<i>inops</i> Boh.		Desgl.	Ferula glauca L. Crambe maritima L.

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mitteilungen.

A. Biologische Kleinigkeiten.

1. Am 30. Juli 1906 erhielt ich ein trächtiges Weibchen von *Prionus coriarius* zu dem ich nachmittags ein frisch gefangenes Männchen brachte. Annäherungsversuche wehrte das bereits befruchtete ♀ energisch ab und biß fest in eine Mittelschiene des ♂. Nachdem ich die Tiere getrennt hatte, griff das ♀ das ♂ nochmals an und riß ihm das rechte Hinterbein aus.

2. *Carabus nemoralis*, den man nicht als eigentliches Dämmerungs- oder Nachttier, wie die meisten anderen Caraben bezeichnen darf, ist von mir längere Zeit in der Gefangenschaft beobachtet worden. 1905 beobachtete ich, daß im Juni und Juli die Tiere auch bei heißem Wetter bis in den August hinein regungslos unter einem Steine lagen und weder bei Tag oder Nacht aus ihrem Versteck herauskamen. Es scheint sich also um eine Art von Sommerschlaf zu handeln. Eine ähnliche Erscheinung fand ich auch bei *Car. auratus*, der im August unter Moos liegen blieb.

Die Kopula von *C. nemoralis* habe ich 1905 Ende März beobachtet. Sie fand am 25. März nachmittags gegen 4 Uhr statt und dauerte mehrere Stunden. Am folgenden Tage morgens 10 Uhr erneute Kopula, welche bis 4 Uhr nachmittags dauerte. Am 27. März fand abermals um 4 Uhr nachmittags eine Kopula statt. Am 10. April fand ich in der Erde zerstreut vier länglichwalzige, an den

Enden gerundete, weißgelbliche Eier von 3,9 mm Länge und zirka 1,8 mm Breite, die ich zur Aufzucht von Larven isolierte.

3. Kannibalismus bei *Carabus auratus* (Eifersuchtskampf). Ein Pärchen von *C. auratus* wird am 10. Mai 1906 zu einem ♀ in den Zuchtbehälter gesetzt. Das Männchen stürzt sofort auf das bereits vorhandene ♀, um zu kopulieren.

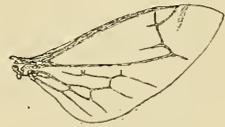
Am 15. Mai setze ich ein neues ♂ zu den übrigen. Sofort geht dieses auf ein ♀ ein und beginnt Kopulationsversuche, wobei der Penis weit vorgestreckt wird. Das ♀ bleibt ruhig sitzen und hebt bereitwillig die Hinterleibsspitze. Es hält während der Dauer der Kopula die Fühler unbeweglich nach den Seiten ausgestreckt, während das ♂ die noch vorgerichteten Fühler lebhaft vibrieren läßt. Da stürzt plötzlich das erste Männchen von hinten sich auf das Paar und beißt gewaltsam in die Wurzel des Penis des kopulierenden Männchens, wobei Eingeweide des Abdomens verletzt werden und vorfallen. Nachdem es so das ♂ schwer verletzt hatte, läßt es wieder los, während das verwundete Tier sich in die Erde einzuscharren versucht. Nahrungsmangel war nicht Schuld, denn ich hatte genügend Schnecken und Gartenerdbeeren, welche begierig gefressen wurden, an den Tagen vorher gereicht. Eine größere Schnecke war noch unversehrt vorhanden. Nach dem kannibalischen Akt begibt sich das Männchen ruhig an diese Schnecke und beginnt zu fressen.

Am 18. Juni fand ich ein Ei. Das Weibchen saß zirka 3 cm tief in der Erde und war an den vorhergehenden Tagen nicht an die Oberfläche gekommen.

Am Tage zuvor hatte ich übrigens eine ausgewachsene Larve von *C. auratus* nachmittags 6 Uhr auf einem Parkwege laufend gefunden.

4. *Cychnus rostratus* gibt bekanntlich beunruhigt ein Stridulationsgeräusch von sich. Bisher ist dies Geräusch nur beim ♀ konstatiert. Das Geräusch ist am lebenden Tiere ganz einfach und leicht dadurch hervorzurufen, wenn man mit der einen Hand den Käfer festhält und mit einer feinen Pinzette den unteren Rand des letzten freiliegenden Hinterleibsringes faßt und den Hinterleib auszieht, indem man ihn leicht den seitlichen Innenrand der Deckenspitze berühren läßt. Das Geräusch im ganzen zart, viel leiser als z. B. die Bockkäfergeräusche. Spontan bringt der Käfer das Geräusch dadurch hervor, daß er die eingezogene Hinterleibsspitze vorstreckt und zwar leicht nach unten gebogen, so daß die Seitenkante des Segments an der Flügeldeckenspitze hergleitet. Durch diese Beobachtung erledigen sich ältere Kontroversen über die Art der Entstehung des Geräusches.

5. *Opatrum sabulosum* L., welches nach Redtenbacher ungeflügelt ist, nach anderen Autoren (Seidlitz) mitunter kleine Flügel besitzen soll, wurde Mitte Mai 1893 von mir auf den Ofener Bergen, woselbst damals noch Wein angebaut war, nur in geflügelten Exemplaren gefunden. Der Flügel, von dem ich die Abbildung hier gebe, ist 7,4 mm in der größten Ausdehnung groß und nach dem Cantharidentypus gebaut.



Kassel.

San.-Rat Dr. Weber.

B. Schneewetter und Käfer auf Sardinien.

Durchschnittlich einmal im Winter fällt hier in der Gegend von Asuni (Sardinien), einige Hundert Meter ü. d. M., für einige Stunden Schnee. In diesem Winter schneite es in der Nacht vom 22. zum 23. Januar, der Schnee lag etwa 2 bis 3 cm hoch. Ich machte am Morgen des 23. Januar eine kleine Exkursion. Eine eigenartige Landschaft: Weiß und frisches Grün; eigentümlich sahen die Opuntien aus unterm Schnee. Was ich auf meiner Exkursion an diesem einzigen rechten Wintertage an Käfer sah? Nicht vielerlei. Folgendes (meist unter Steinen):

Stenosis angustata var. *intermedia* Sol.

Dichillus pumilus Sol.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Weber Ludwig

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. A 172-173](#)